

Dietmar Fennel: Engagement für die Natur

VON SIGRID HEDDERICH

RADEVORMWALD Eine Entenfamilie spaziert am Siedlungsweg. Aufmerksame Anwohner haben die Enten-Mutter mit ihren vier Zöglingen entdeckt. Schnell sind sich die Anwohner einig: Das hier ist ein Einsatz für Dietmar Fennel. Wenige Minuten später ist er mit der Entenfamilie fast gleichzeitig an der Kreuzung. „Der Familie wird nichts passieren“, beruhigt er.

Die Enten werden den Weg zur Wupper alleine finden. So geschieht es tatsächlich. Familie Ente tapst durch das kleine Waldgebiet am Schröderweg in Richtung Wupper. Dietmar Fennel beobachtet die Szene gelassen. „Anrufe wie diesen erreichen mich häufig“, erzählt der Naturschützer, der am Montag mit

dem Rheinlandtaler des Landschaftsverbands ausgezeichnet wurde.

Mal sind es Schwäne, die den Straßenbelag mit der Wasseroberfläche der Wupper verwechseln und nicht mehr starten können, mal sind es Jungvögel, die aus dem Nest gefallen sind. Fennel hilft, wo er nur kann.

„Die Fauna ist mir wichtig, aber auch die Flora, die Botanik. Eins greift in das andere über“, sagt er. Begonnen hat seine Liebe zur Natur als Junge. Die älteren Brüder nahmen ihn mit zum Toben. Dabei entdeckte er die Natur und beobachtete früh die Tiere im Wald. „Ich sam-

melte mit zehn Jahren Eidechsen in den Steinklippen bei Vogelsmühle. Damals konnte man die dort gut finden, heute ist alles zugewachsen. Ich züchtete damals die Eidechsen, eine aufregende Zeit.“ Den beruflichen Werdegang

aber widmete er nicht der Natur, sondern arbeitete als Kaufmann. Die Natur blieb seine große Leidenschaft. Vor 30 Jahren war er bei

der Gründung des Bergischen Naturschutzvereins, Ortsgruppe Rade, dabei und eignete sich sehr viel Fachwissen an. Viele Rader kennen ihn durch seine Fledermaus-Exkursionen. „Unsere Bücherwand besteht zu 95 Prozent aus Natur-Lite-

„Es ist schön, wenn die eigene Arbeit Anerkennung findet“

Dietmar Fennel
Naturexperte der Wupper

ratur“, sagt er. Lieblingstiere hat er nicht, aber er liebt Hunde, besonders Dackel. Fennel bildet sie aus und legte die Jagdprüfung ab.

Zahlreiche Naturschutzprojekte im Bergischen hat er geleitet. Dank seines Engagements und dem des Naturschutzvereins sind an der Wupper wieder Schleiereulen und Eisvögel zu Hause. „Ich freue mich, dass wir erfolgreich Tierarten ansiedeln konnten“, sagt er. Aber ihm ist nicht verborgen geblieben, dass dagegen das „tierische Fußvolk“, wie er sagt, verschwindet. „Der Star oder der Kuckuck sind kaum mehr zu sehen.“ Es gebe in der Natur also immer noch Aufgaben für ihn, gerade jetzt als Neu-Rentner. „Es ist schön, wenn Arbeit Anerkennung findet. Das macht ein wenig stolz“, sagt Fennel.



Dietmar Fennels letzte Aktion war das Setzen schwimmenden Ölfeteich im Frühjahr.